

Sperrfrist: Samstag, 1. November 2008, 10:30 Uhr

**Erzbischof Joachim Kardinal Meisner
Predigt zum Hochfest Allerheiligen im Hohen Dom zu Köln am 1. November 2008**

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

„Der veruntreute Himmel“ ist nicht nur ein interessanter Buchtitel; es ist eine bittere Realität, die tiefe Furchen in unsere Erde gegraben hat. Aus dem veruntreuten Himmel kommt die veruntreute Erde. Das Ergebnis der veruntreuten Erde ist der veruntreute Mensch. Das Allerheiligenfest ist die große Gegenbewegung der Kirche gegen den veruntreuten Himmel um der Erde und des Menschen willen. Heute sehen wir gleichsam den Himmel offen. Vor uns stehen die Heiligen als Ziel unseres Lebens. Damit bekommen wir festen Boden unter die Füße.

1. Der veruntreute Himmel bedeutet eine veruntreute Ewigkeit.

Der Mensch braucht die Ewigkeit; denn jede andere Hoffnung ist für ihn zu kurz. Es ist nicht wahr, dass ihm die Ewigkeit die Zeit stiehlt, sie entleert oder unwichtig macht. Ganz im Gegenteil, erst die Ewigkeit gibt dem Menschen die Zeit. Wenn es wahr ist, und es ist wahr, dass mit dem Tode nicht alles aus ist, dann bekomme ich plötzlich Zeit, dann brauche ich nicht durch die kurze Spanne des Lebens zu eilen und zu laufen – nach der Devise: Was du bis zum Tode nicht erjagt hast, das gewinnst du nie. Wenn der Tod des Menschen würdelos ist, dann ist auch sein Leben würdelos. Wenn der Mensch im Tode weggeworfen wird, zum Abfall wird, entsorgt wird, dann gehört der Mensch zu dem, was man wegwerfen kann und mit dem man das auch schon vor seinem Tode tun darf. Wenn der Mensch nie Abfall wird, wenn die Ewigkeit sein Wert ist, dann gilt dieser Wert immer und überall, dann bestimmt er sein ganzes Leben. Der veruntreute Himmel ist die entscheidende Krankheit des Menschen. Der betreute Himmel ist die einzige Rettung und Erlösung des Menschen. Die Kirche hat der Welt keine menschenfreundlichere Gabe zu geben als das Allerheiligenfest. Der Mensch bekommt Würde und Wert.

2. Der veruntreute Himmel, das ist eine veruntreute Zukunft.

Wenn man den kommenden Generationen das Paradies verspricht, dem Einzelnen aber nur jeweils den Tod und das Nichts, dann hat man niemandem etwas versprochen. Diejenigen, die uns den Glauben an den Himmel ausreden wollen oder ausgeredet haben, die haben uns doch nicht die Erde gegeben. Sie haben die Erde wüst und leer gemacht und Finsternis über sie gelegt. „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spat-

zen", spottete Heinrich Heine vor gut 100 Jahren. Ich frage euch, wem hat er die Erde überlassen? Wird werden mit dem Gleichnis antworten dürfen: „Seitdem der Himmel den Engeln und den Spatzen überlassen wurde, ist die Erde unter die Räuber gefallen, die aus tausend Wunden blutet". Im Allerheiligenfest beugt sich der barmherzige Samariter über den unter die Räuber gefallenen Menschen: Du bist wer! Du hast eine unantastbare Würde, weil Gott Vater als Schöpfer hinter dir steht. Du hast einen unverlierbaren Wert, weil Gott Sohn dich mit seinem Herzblut erkauft hat. Du hast unveräußerliche Rechte, weil Gott Heiliger Geist dich geheiligt hat.

3. Veruntreuter Himmel, das bedeutet veruntreute Gegenwart.

Von einer Zukunft, die nur Zukunft und nie Gegenwart wird, hat niemand etwas. Die Propheten des irdischen Paradieses verträsten uns mit einer solchen Zukunft, die nie Gegenwart wird. Um auf eine solche Zukunft zu warten, ist jeder Tag zu lang. Wenn nichts hinter ihr steht, dann ist sie hoffnungslos. Aber auch eine Gegenwart, die nur Gegenwart bleibt, hinter der nichts anderes steht, ist unerträglich, weil sie hoffnungslos ist. Wenn nur das Nichts hinter der Gegenwart steht, dann lebt der Mensch ohne Himmel, Höhe und Horizont. Nur die Ewigkeit kann Gegenwart und Zukunft zusammenbinden. In ihr werden uns der neue Himmel und die neue Erde geschenkt. Das garantiert uns die Gewissheit, dass Himmel und Erde nicht als Müllhaufen enden, die zuletzt Blut und Tränen dieser Zeit als leere Illusionen gleichmütig begräbt. Das Allerheiligenfest ist das Fest des Himmels um der Erde willen. Denn der veruntreute Himmel hat die veruntreute Erde zur Folge. Und das Ergebnis der veruntreuten Erde ist der veruntreute Mensch.

Wir feiern das Allerheiligenfest jetzt in unserem Dom, der Kathedrale unseres Erzbistums Köln. Der Dom ist das Zeichen unserer Bistumskirche. Er hat den Himmel über uns zu betreuen, damit hier unsere Stadt und unser Land nicht veruntreut werden. Genau heute vor einer Woche stand ich in Rom dem Heiligen Vater anlässlich unserer Weltbischofssynode gegenüber. Der Heilige Vater sagte dabei: „Das Volk Gottes in Deutschland ist mir besonders lieb und teuer wegen seiner besonderen Berufung im Herzen Europas". Wozu seid ihr berufen? – Zu sorgen, dass der Himmel über uns nicht veruntreut wird, damit unsere Erde und der Mensch betreut bleiben. Zu einer solchen Berufung können wir uns nur beglückwünschen! Amen.

+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln